

Debattenbeitrag der BürgerListe zu TOP 4 der Stadtverordnetenversammlung am 16.02.2016

Ich möchte zunächst nochmal chronologisch an diesen Vorgang herangehen, der meine Fraktion doch sehr nachdenklich stimmt:

Am 08.12.2015 bringt die CDU Fraktion ihren Antrag gegen die „Nutzungseinstellung von Staatswaldflächen zur Schaffung von Urwäldern im Stadtgebiet Nidda“ ein. Auch wir haben bei der Formulierung des Antrags Änderungs- und Verbesserungsbedarf gesehen.

Nach durchaus kontroverser Debatte, bei der die SPD Fraktion zunächst den Antrag auf Überweisung in den Klimaschutzausschuss gestellt hatte, passiert etwas, was wir uns in dieser Stadtverordnetenversammlung durchaus öfter gewünscht hätten. Man erörtert gemeinsam die Änderung des Antrags in eine Resolution, worauf die Kollegin Jäger den Überweisungsantrag wieder zurückzieht. Es folgt eine Sitzungsunterbrechung, in der (fast) alle Fraktionen gemeinsam an der Formulierung des Resolutionsantrags mitarbeiten. Und nach der Sitzungsunterbrechung wird der gemeinsam formulierte Antrag mit **2/3 Mehrheit** verabschiedet. Der Inhalt des Resolutionsantrags ist uns allen bekannt und muss hier nicht nochmal verlesen werden. Gute und konstruktive Arbeit der Stadtverordnetenversammlung!

Ach ja, da gab es noch den kleinen Nachsatz: „Darüber hinaus soll dieses Thema im Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt, sowie Land- und Forstwirtschaft beraten werden.“

In ungewohnter Schnelligkeit tagt der Ausschuss zu diesem Thema bereits am 14.01.2016. Als Experten stellen für die Forstseite Herr Reißmann vom Forstamt Nidda und für den NABU Hessen Herr Harthun ihre Positionen dar.

Wenn nun die SPD Fraktion, wie die Kollegin Jäger öffentlich eingeräumt hat, sich „im Vorfeld sicherlich zu einseitig informiert“ hat, sollten Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, aber dadurch zumindest wissen, was die Bewirtschaftung unseres Waldes nach PEFC- und FSC Kriterien für die Nachhaltigkeit und Artenvielfalt von Flora und Fauna bedeutet. Ein Waldspaziergang mit wachen Augen macht dies selbst in der für das Waldleben relativ kurzen Zeitspanne, in der nach diesen Kriterien gearbeitet wird, schon sehr deutlich.

Wie Sie nun Ihre einseitige Information ausgewogener gestaltet haben, weiß ich nicht. Jedenfalls war bei der Expertenanhörung außer den beiden Ausschussmitgliedern niemand anwesend.

Aber wie auch immer: Im Ausschuss werden nach den ausführlichen Statements der Fachleute die durchaus richtigen Fragen gestellt, z.B. zu wegfallenden Arbeitsplätzen, der Bejagung insbesondere von Schwarzwild oder auch der Versorgung der örtlichen Bevölkerung mit Holz. Mich und meine Fraktion haben die Antworten der Forstseite durchaus überzeugt.

Lassen Sie mich ein paar Anmerkungen zu den Argumenten des NABU Hessen machen:

Wer die Wertschöpfung durch Tourismus bei einer geplanten Stilllegung von ca. 1.000 Hektar mit der im Bayrischen Wald vergleicht, der muss sich nicht wundern, wenn er nicht ernst genommen wird, denn allein der „Naturpark Bayrischer Wald“ (nicht zu verwechseln mit dem Nationalpark) hat eine Fläche von 278.000 Hektar. Also sind unsere 1.000 Hektar für den Naturschutz ohne jeden Nutzen, aber für die heimische Waldwirtschaft ein großer Verlust, handelt es sich schließlich um ca. 20% der

bewirtschafteten Fläche in unserer direkten Umgebung. Und da ist auch der Hinweis des Kollegen Perez-Grigorio, dass es sich landesweit nur um 8% der Staatswaldfläche handelt, wenig hilfreich, meine Damen und Herren. Wir als Stadtverordnete in Nidda haben uns in erster Linie um die Belange unserer Stadt und der Region zu kümmern. Hier ist Nidda und nicht Wiesbaden oder gar Berlin.

Ein weiteres Argument des Nabu stimmt mehr als nachdenklich (Zitat): „Es ist durchaus möglich, dass im Wirtschaftswald mehr Arten vorkommen als im Naturwald“ aber darunter seien sehr viele „Allerweltsarten“. Wer bestimmt, was eine wichtige oder Allerweltsart ist? Der NABU Hessen? Eine, vorsichtig formuliert, sehr befremdliche Sicht der Dinge.

Wer aber der Rückgang der Brutpaare des Schwarzstorchs im Vogelsberg von vierzehn auf drei im letzten Jahrzehnt mit dem Fehlen von Naturwaldflächen in Verbindung bringt, der verliert völlig seine Glaubwürdigkeit! Ein Blick auf die Homepage des NABU Hessen zeigt, dass der Schwarzstorch die Seen und Teiche im Vogelsberg als sogenannte „Trittsteine“ braucht, von Urwald keine Rede. Vielleicht sollte man sich an dieser Stelle mal fragen, ob nicht die „Verspargelung“ eines ganzen Landstrichs mit Windrädern zu diesem Rückgang geführt hat. Aber dieser Ansatz passt sicher nicht ins Konzept und wird daher nicht in Erwägung gezogen.

Aber jetzt zum heutigen Änderungsantrag der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, meine Damen und Herren:

Wenn nach dem Austausch von Argumenten ein fertig formulierter Antrag hervorgezaubert wird, der mit **„Nach Anhörung der Experten...“** beginnt, dann verschlägt uns das die Sprache. Selbst die Lokalpresse spricht von einem „vorbereiteten Beschlussvorschlag“. Also müsste es in dem Änderungsantrag ehrlicherweise zumindest heißen: **„Vor Anhörung der Experten ... kann der Ausschuss die Position der Naturschutzverbände nachvollziehen.“**

Für meine Fraktion ist eine solche Vorgehensweise schlichtweg inakzeptabel. Eine weitere Beschreibung verkneife ich mir aus Gründen des Versammlungsfriedens!

Für meine Fraktion erkläre ich hiermit ausdrücklich: Nicht **„der Ausschuss“** kann die Position der Naturschutzverbände nachvollziehen, sondern eine wie auch immer zustande gekommene Mehrheit von 4:3 Stimmen. Weiter darf mit Fug und Recht bezweifelt werden, dass **„die Stadt Nidda“** es begrüßen würde, wenn in ihrem Umfeld neben dem überwiegenden Wirtschaftswald auch ein Bereich mit natürlicher Waldentwicklung im Staatswald geschaffen würde.

Weil, und ich betone es noch einmal, für den Naturschutz unsinnig aber für die heimische Waldentwicklung und Waldwirtschaft höchst bedenklich.

Meine Damen und Herren, diese Stadtverordnetenversammlung hat heute letztmalig die Chance öffentlich deutlich zu machen, dass sie in der Lage ist, über Fraktionsgrenzen hinweg nach Sach- und Faktenlage zu entscheiden und nicht nach Dogmen.

Die Fraktion der BürgerListe wird diese Chance nutzen und wir empfehlen allen Stadtverordneten diese Chance ebenfalls zu nutzen. Die höchst fragwürdige Abkehr von einer mit 2/3 Mehrheit verabschiedeten Resolution erscheint uns nicht geeignet das Vertrauen in die Glaubwürdigkeit kommunalpolitischen Handelns zu festigen.

Bernd Schoeps, Fraktionsvorsitzender der BL Nidda